Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 8 (1922)

Heft: 47

Artikel: Die katholische Schule in Belgien

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-538996

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

in der Anwendung der Katechismuswahrheiten und Ratechismusforderungen in all den vielgestaltigen modernen gesellschaft= lichen, wirtschaftlichen und politischen Angelegenheiten. Da sind vorerst diejenigen "Katholiken", die sich zur verlogenen, von der Vernunft und der Offenbarung verworfenen These bekennen: Religion oder Ratechismus und Politik, Religion oder Ratechismus und wirtschaftliches Leben haben nichts mit einander zu tun. Aber auch die andern, die sogenannten grundsätlichen Ratholiken, sogar führende Katholiken, sind gar oft in der Anwendung des Ratechis= mus auf die Fragen der Deffentlichkeit die reinsten theologischen Analphabeten. Freisinnige und sozialistische ober wenigstens halbfreisinnige und halbsozialistische Ideen schauen ihnen aus allen Fenstern heraus. Als ob es keinen Bius IX., keinen Leo XIII., keinen Bius X., keinen Benedikt XV. gegeben hätte! Als ob es nicht Pflicht, Gewissenspflicht des Katholiken, des gebildeten Katholiken besonders und erst recht jedes führenden Katholiken wäre, in diesen Fragen klar, sicher zu sein. Wir machen dem Katecheten keinen Vorwurf. Er konnte diese Fragen in der Christenlehre noch nicht gründlich behandeln; weil in seinen Schulern die Voraussetzung für deren Verständ= nis gefehlt hatte. Das ift etwas, das erft später fommt, wenn ber Staatsbürger erwacht. Es ist heute Mode, vom staats-bürgerlichen Unterricht und staatsbürgerlicher Erziehung zu reben. Ich rebe auch Und ich meine, das wäre ber beste staatsbürgerliche Unterricht, den wir Ratholiten brauchen, den überhaupt unsere Welt braucht, und der notwendigste und der gesegneteste: Behandlung der politischen, der wirtschaftlichen, der gesellschaftlichen Fragen nach den Grundfaten bes Katechismus, im Sinne der En-cyklien der römischen Papste. Ob dieser staatsbürgerliche Unterricht dann auf der Ranzel oder in der Bürgerschnle oder durch die Zeitung oder durch die Jugendzeitschrift oder im Jungmännerbunde durch den Bereinspräses und den Referenten oder durch irgend eine brave und gewissenhafte Amicitia besorgt wird, bleibt fich gleich. Wenn es nur geschieht! Es handelt fich nämlich dabei nicht nur um die Stoßkraft des tatholischen Gebankens, also nicht nur um eine mehr tattische Angelegenheit; es geht um eine grundsätliche, also um eine Gewiffensfrage. Gine Ratechismusrepetition für werdende Staatsbürger vielleicht auch für schon längst gewordene Staatsbürger -, oder beffer: eine Anleitung, die großen wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, politischen Fragen, die gerade jett die Menschheit beschäftigen, im Lichte des Katechismus zu betrachten und zu beurteilen — das ift der Inhalt des neuesten Wertes von Robert Mader: "Gebanten eines Reattionärs".*)

Das Buch bedarf keiner weitern Empsehlung. Wer Robert Mäder kennt, wird freudig auch zu diesem Buche greisen. Und er wird es mit dem Gefühle aufrichtiger Dankbarkeit aus der Hand legen. Aber besonders diesenigen sollten es lesen, die Mäder bis dahin nicht kannten; die sich damit begnügten, über ihn zu schimpsen, über ihn zu lachen und sich an ihm zu ärgern, — weil eben auch and ere über ihn schimpsten und lachten und sich an ihm ärgerten.

Die katholische Schule in Belgien.

Im August tagten die katholischen Lehrer Belgiens in Lüttich. Ihr Verband zählt heute beinahe 10'000 Mitglieder, die sich auf die 2700 Gemeinden des Königreiches verteilen. Die Großzahl der Volksschulen Belgiens besit also religiöse, kirchlich gesinnte Lehrkräfte. Mochte in letter Zeit auch unter Katholiken infolge des Schulkampses Besorgnis und Pessimismus eingekehrt sein, so war gerade dieser Kongreß ein Anlaß, um diese Wolken zu verscheuchen, denn hier zeigte sich, daß die sozialistische Minierarbeit, obwohl unterstützt von libesraler Seite, in Granit zu bohren hat. Mit Freuden konstatierte z. B. Rubens von Termonde ein Wiederausleben des katholischen Glaubens. "Der Anschlag auf die katholischen Schulen hat sehlgeschlagen. Die berühmten Uebertritte zur katholischen Kirche werden häusiger. Umso mehr gilt es für uns, glühende Katholiken, überzeugte Aposstel zu sein. Gravieren wir die Parole ins

^{*)} Gebanken eines Reaktionärs von Robert Mäber. Buchhandlung Gundoldingen, Basels Freis Fr. 1.50.

Berg: Die Erneuerung der Seele ift die

Seele jeder Erneuerung!"

Mgr. Rutten, Bischof von Lüttich, er= munterte die Lehrer zum treuen Festhalten am driftlichen Schulgeist und zur Eintracht zwischen Flamen und Wallonen.

Die Rede des Ministers Ban Cauwelärt's erwies sich wieder als ein wahrer Bunder, der die Tausende der katholischen Lehrer

hinriß.

"Wir Kathviiken halten absolut auch darauf, daß moralische und intellektuelle heranbildung geeint bleiben. Die religiöse Erziehung ift die notwendige Grundlage für

die sittliche Erziehung.

Wir achten die Freiheit der andern; wir verlangen aber völlige Gleichheit. Diese ift noch weit von ihrer Erfüllung entfernt. Dr Schulfriede tann nur unter der Bedingung endgültig und wirksam sein, daß der | unserer politischen Mitarbeit sein."

freie Unterricht auf absolut gleichen Fuß gesett wird mit dem staatlichen Unterricht, wobei wir dem Staate die notwendigen Garantien geben hinsichtlich ber Solibität,

der Gründlichkeit des Unterrichtes.

Wir haben in Antwerpen den Versuch gemacht, tommunale Unterstützung der freien katholischen Schulen auf der Basis der Gleichberechtigung mit ben staatlichen, und ber Bersuch ist nicht schlecht ausgefallen. Wenn man die Ratholiken aufruft zur Teilnahme an der Berantwortlichkeit der Landesregierung, dann muß den Katholiken die Achtung der Gemiffensfreiheit zugesichert werden. Diese bedingt die Schulfreiheit. Diese Schulfreiheit wird nicht anders garantiert als mittels ber völligen Gleichstellung. Diese Gleichstellung der Schule, der freien mit ber staatlichen, muß die Grundbedingung

Das Rauchen dirigiert!

Wir wollen nicht jenen ins Auge faffen, ber bloß nach bem Mittagessen mit einer Zigarre sich einige Minuten der Muße gönnt und am qualmenden Räuchlein seine Freude und feine Beruhigung findet. Jene Leute gehören nicht zu ben eigentlichen Rauchern.

Rauchen aber kann eine Leidenschaft werden. In haftiger Gile fpringen die Reisenden dem Rauchcoupé zu. Die Zigarre, bie Leidenschaft, dirigiert. Berlaffen wird ber Freund, ber aus bem Richtrauchercoupe zum Sigen einladet. "Ich bin Raucher" Also das Rauchen dirigiert. Weiber fangen da und dort an zu rauchen. Männersitte muß nachgeahmt werden. Dem Gewächs aus fremder Erde wird die Abgabe entrichtet. Bleiche Frauen sinds in der Regel, welche sich damit abgeben. Rauchen muß der Melker, der Taglöhner. Mancher denft aber kaum mehr daran, daß er beim Gang zur Scheune oder auf dem Deuboden die Zigarre oder Pfeife wirklich im Munde hat. Wir hörten in letter Zeit viel von Bränden und konnten noch selten die Ursache erfahren. Rauchen lernte auch der Soldat. Als Geschenke gab man ihm Bigarren. Er mußte Raucher werden. Nach= her konnte er's nicht mehr vergessen.

Es raucht der Lehrling, wenn er morgens ins Beschäft geht, er raucht mittage, abends, überhaupt sobald ein freier Augen-

blick kommt. Es raucht der Ausläufer auf feinen Botengängen durch die Stadt, der handwerker manchmal sogar bei der Arbeit, der Bureaulist auf seiner Schreibstube. Alles raucht und will "benebelt" fein. Man dentt gar nicht, wieviele Opfer an Geld und Gesundheit dieser Leidenschaft dargebracht wer= den, beläuft sich doch der Verbrauch an Bigarren, Zigarretten und Tabak in der Schweiz allein auf mehr als 100 Millionen Franken pro Jahr.

Auch viele Lehrer rauchen, auch Turnlehrer, die in der Entsagung voran gehen Wenn's nun die Schüler nachma-Wenn der Lehrer mit der Zigarre zur Schule geht, sie in den Paufen anzün= det usw., muß dann der Schüler nicht zu gleichem Entschlusse tommen? Ift dies vernünftige Erziehung? Schüler jenes Lehrers, der nicht raucht, wurden größtenteils Nichtraucher, Schüler bes andern, ber qu= viel rauchte, find schon mit 16 Jahren leidenschaftliche Raucher. — Die Macht des

Wir hörten auch von Berordnungen der Erziehungebehörden gegen das Rauchen. Un Beilanstalten barf nicht geraucht werden. Rauchen erzeugt Nervosität, Blutar= mut, Rudfichtelofigkeit fogar gegen Freunde.